

Redaktion und Adminis-
tration befinden sich in der
Druckerei F. Ambrožić,
via Carli 1., ebenerdig.
Telephon Nr. 68.
Arbeitsstunden d. Redaktion:
vom 7 bis 9 Uhr abends.
Abgabedingungen: mit täg-
licher Auslieferung ins Haus
sich die Post oder die Aus-
gabe monatlich 8 K 40 h,
wöchentlich 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelkreis 6 h.

Druck und Verlag:
Druckerei Jos. Ambrožić
Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

VI. Jahrgang

Pola, Dienstag, 15. Februar 1910.

— Nr. 1468 —

Der Kriegslärm am Balkan.

Man kann fast sagen, daß dieser Kriegslärm eine zodiatische Erscheinung ist, die an jedem Vorfrühling den Einzug hält und oft nicht genug an den Ausbruch offener Feindseligkeiten gestreift hat. Dass die Kretasfrage die brennende Lunte ist, welche die Explosion verheißen könnte, davon sind alle Mächte seit Jahren gewöhnt. Die neuerliche Verständigung der Schutzmächte zur Wiederbesetzung der Insel ist, wie man aus Konstantinopel schreibt, ein Palliativmittel, das weder die Türkei, noch Griechenland, noch Kreta befriedigen wird. Man kann es dem griechischen Volke, welches mehr als jede andere Nation auf die Größe seiner Vorfahren blickt, nicht verdenken, daß die Enttäuschungen der letzten Jahre ihm eine Erbitterung eingegeben haben, die sich, wie es auch bei einzelnen Menschen oft der Fall ist, über die eigene Gefahr völlig hinwegsetzt. Alle führenden Männer haben dem Volke bis vor wenigen Jahren von den Tribünen verkündet, daß die Vereinigung mit Kreta nur eine Frage der Zeit ist. König Georg erhielt auf seinen Reisen durch Europa, wohin er kam, die bündigsten Versprechungen im gleichen Sinne.

Dann kam die junatürkische Aktion. Österreich und Bulgarien griffen zu, solange die Ohnmacht des zerstörten und misshanderten Osmanenreiches dies noch erlaubte, während Griechenland im Vertrauen auf die schönen Versprechungen der Mächte still hielt und auf den Fall des herrlichen kretischen Aufstands in seinen Schoß wartete. Dies Warten war ein Verhängnis, denn die Türkei machte sich ohne Zeitverlust an eine gründliche Reform aller seiner Staatseinrichtungen, vor allem aber der Armee und der Marine. Die Schuld an dem Kriegsgeschick der Griechen liegt nicht bei ihnen. Sie waren durch Versprechungen der Schutzmächte zu Hoffnungen verleitet worden, die sich nicht erfüllten konnten. Um deren Erfüllung durchzuziehen, hätte es des Konzerts aller Großmächte bedurft. Es fehlten an diesem Konzert Deutschland und Österreich, welche mit der erstaunenden Türkei ein Schwerengewicht bildeten, das allen etwaigen Wünschen der vier Schutzmächte die Durchschlagskraft nahm. Der Grund zur mißlichen heutigen Lage ist also in den sehr voreiligen derzeitigen Versprechungen der Schutzmächte zu suchen. Die griechische Nationalversammlung, die bestimmt war, Sendboten aller auf dem Erdboden verteilten Griechensiedlungen, also auch der kretischen Griechen, zu versammeln, wird auf deren Abgeordnete wohl vergeblich warten, da die Mächte deren Abschafft wohl mit Gewalt verhindern werden. Allmählich werden sich dann auch die Wogen der Entfernung legen, wenn auch in der Militärliga, selbst wenn sie offiziell aufgelöst würde, ein Unruhelement bleiben dürfte, das jederzeit neue Gefahren herauf-

beschwört. Eine Hoffnung auf definitive Lösung kann nur in einer energischen Aktion der Türkei liegen, welche auf Beseitigung derjenigen Elemente auf Kreta zielt, wie Offiziere, Richter usw. die an eine griechische Autorität erinnern. Die Souveränität der Türkei müßte durch eindrucksvollere Mittel dargestellt werden als durch eine Blechfahne.

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen, soweit die offiziellen in Frage kommen, waren auch während der jüngsten Periode durchaus korrekt. Wohl war man in Konstantinopel ob dieses in den griechischen Konflikt hineintönenden Geschreies etwas verwirrt, da es am Ende doch nicht einerlei war, ob die Rechnung mit den Griechen allein oder nach zwei Fronten, vielleicht sogar auch noch gegen Serbien und Montenegro abzuschließen war. Doch die Wolken sind vorübergegangen und die Beziehungen zum nordischen Nachbarn blieben normale. Man würde nun schließen, den Bulgaren eine über alles erhabene Friedensliebe zuzuschreiben. Es gibt wohl kaum ein europäisches Volk, das mehr nach Kriegsruhm dürstet als gerade dieses. Seine bisherigen Handlungen sind der Beweis dafür. Noch kürzlich in der Frage der orientalischen Bahnen hat sich Bulgarien so rücksichtslos gleichgültig gegen etwaige kriegerische Verwicklungen mit der Türkei gezeigt, daß es dadurch den Triumph in der Hand behielt. Die bulgarische Armee ist bereits im Frieden so gestaffelt, daß sie innerhalb ganz kurzer Zeit vereint auf Konstantinopel vorstoßen kann, daß von jedem Bulgaren als sicherer künftiger Besitz angesehen wird. Erst in jüngster Zeit hat die Türkei etwaigen von dieser Seite drohenden Überraschungen vorgebedingt, indem sie eine Anzahl neuer Verbindungslinien anlegte und so die sofortige Zusammenziehung einiger Armeen von circa 100.000 Mann für die erste Verteidigungsstellung ermöglichte. In dem weiteren Ausbau der türkischen Streitkräfte dürfte auch nach dieser Seite der Frieden liegen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. Februar 1910.

Gedenktage. 15. Februar: 1564: Gal. Galilei, Physiker und Astronom, geb. Pisa, († 8. Januar 1642, Arcetri bei Florenz). 1759: Friedr. Aug. Wolf, Philolog. Begründer der Altertumswissenschaft, geb. Hahnrode, b. Nordh., († 8. Aug. 1824, Marseille). 1763: Friedr. zu Hubertusburg. 1764: Jens Baggesen, dänischer und deutscher Dichter, geb. Korsør, († 3. Oktober 1826, Hamburg). 1781: Gottfr. Ephr. Lessing, Dichter und Kritiker, †, Braunschweig, geb. 22. Januar 1729, Kamenz i. S.). 1807: Ernst Wilfr. Legouvé, französischer Bühnendichter, geb. Paris, († 14. März 1903, das.). 1808: Fr. Lessing, Historienmaler, geb. Breslau, († 5. Juni 1880, Karlsruhe). 1837: Wilhelm Jensen, Dichter und Nobelpf. geb. Heiligenhafen. — Beziehungen: 8% Bodencredit-Premien-Oblig. I. Em. und Promessi.

Fürst Windischgrätz hat samst. Familie gestern um 1 Uhr mittags an Bord der Yacht „Fantast“

sie“ den Kurort Brioni verlassen. Von Pola aus erfolgte dann mittels Separatuges um 2 Uhr 25 Min. nachmittags die Weiterreise nach Triest, bzw. Schloß Miramar.

Eruenungen im Finanzdienste. Die „Wiener Zeitung“ verläubart: Der Finanzminister hat die Finanzsekretäre Artur Kovacich, Dr. Johann Morosini, Josef Terpin und Hilarius Bodovic zu Finanzräten für den Bereich der Finanzdirektion Triest, den Finanzwohoberinspektor II. Kl. bei der Finanzdirektion in Triest Valentin Marusice zum Finanzwohoberinspektor I. Klasse und die Finanzkommissäre Dr. Richard Gureich und Anton Pulin zu Finanzsekretären für den Bereich der Finanzdirektion Triest ernannt.

Dienstbestimmungen. Zu Dienst zu stellen ist: S. M. S. „Dalmat“. — Zum Kommandanten S. M. S. „Dalmat“ Osk. Josef Debeltich. — Auf S. M. S. „Salamander“: Osk. Alois Milic (als Kommandant). — Zum f. u. f. Hofenadmiralat, Pola: Marinemedier 2. Kl. Jakob Puhmann.

Berlobung. Uinienschiffleutnant Heinrich Bauer hat sich mit Fräulein Grete Nowy, Tochter des Hypothekenklassiers der Ersten österreichischen Sparkasse, Karl Nowy, verlobt.

Todesfälle. In seinem Urlaubsorte ist Herr Uinienschiffleutnant Roland Maßon in seinem langen schweren Leiden, wegen dem er beurlaubt war, gestern erlegen. (Wo der Verstorbene auf Urlaub weilte, konnten wir gestern trotz mehrmaliger Anfrage im Marinestütz nicht mehr erfahren.) — In Fiume starb letzten Donnerstag Frau Kathi Hommer und Schwieger-mutter des Uinienschiffleutnants Wrede.

Funkentelegraphenstation Pola. Wiener und andere Blätter bringen folgende Meldung: Die Funkentelegraphenstation Pola wird mit 20. d. dem allgemeinen öffentlichen Verkehr übergeben. Die Dienststunden währen ununterbrochen. Wir haben uns diesbezüglich erkundigt und erfahren, daß obige Meldung etwas verfrüht ist.

Infektionskrankheiten in Pola. Der Stand der Infektionskrankheiten unter der Zivilbevölkerung der Stadt Pola weist am 14. Februar 1910 folgende Daten auf: 27 Krankheitsfälle Masern, 2 Fälle Diphtheritis, 2 Fälle Rotsaufen, 1 Fall Scharlach.

Zur Hebung des Unterrichts. Wie man uns mitteilt, hat die Direktion des städtischen Lyzeums dieser Tage gegen die Schülerinnen nachhause geschickt, weil deren Eltern, arme Leute, nicht in der Lage waren, das Schulgeld pünktlich und monatlich zu entrichten. In anderen Städten und Ländern ist man froh, Bildung ins Volk zu bringen, bei uns in Pola

Masse nach München, daß welsche Namen bei Altmühlener Familien nicht selten sind. So kann man sich jenen „dunklen Einschlag“ leicht erklären. Eine große Zahl der Münchnerinnen sieht romanisch aus. Lichtblonde Frauen sieht man — abgesehen natürlich von denen, die ihr Blond aus Paris beziehen — nicht oft. Um meistens in jenen Schichten der Kunstmilie und Bohème, die jetzt einen so ungeheuren Zugang aus dem Norden hat. Häufiger ist ein Aschblond, das mit den Jahren immer schöner wird.

In der Kürze neigt die Münchnerin gerne zum Runden. „Möllert“ nennt man das im einheimischen Idiom. Ein ganz klein wenig mag das ja mit dem Nationalgetränk zusammenhängen, ein wenig mit südl. Phlegma — ich rede nur von äußerlichem Phlegma der Bewegung. Denn was das innere Temperament betrifft, so erfreut sich die Münchnerin im allgemeinen einer recht warmblütigen Lebendigkeit. Als der große Franzose Courbet — ich glaube im Jahre 1869 — München besucht hatte, wo er mit seinem Freunde Wilhelm Leibl schwiegend und vergnügt beträchtlich viele Weiß im Hofbrauhaus zu leeren pflegte, da brachte er als eine seiner merkwürdigsten Entdeckungen die Nachricht nach Hause, in München hätten „les femmes de vraies tetons“. In Paris müssen demgemäß damals „echte Mästen“ eine große Seltenheit

gewesen sein. — Dieses Dokument ist zu kurios, als daß man es aus Prilberie unterschlagen dürfte.

Typische Münchnerinnenaugen kenne ich nicht. Grau und Braun mag vorherrschen. Nicht ganz selten habe ich bei dunklem Haar lichtbraune oder hellgraue Augen gesehen — ein Phänomen, das unheimlich berückend aussieht kann. Hände und Füße sind angenehm mittelgroß. Der kräftige, gerade Händedruck der Münchnerin kann vielleicht als ein Charakteristikum gelten, ebenso ihr energetischer und sicherer Schritt. Sicherheit ist nicht immer vorhanden, aber Sicherheit ist wahrsch. nicht der höchste Reiz einer Frau. Tizians Venus in der Tribuna zu Florenz ist auch nicht zierlich. Besinne ich mich recht, so besteht der Hauptreiz der Münchnerin, will sagen des in München am meisten verbreiteten und geschätzten Frauentypus, gerade in einer gewissen Herbstheit und Festigkeit des Wesens — die sehr wohl mit liebenswürdiger Wärme und Schmecksamkeit vereinigt sein kann. Und im letzten Grunde sind es die Eigenschaften der Frau, die München zu einer solchen Beliebtheit im Reiche gebracht haben. Man schwärmt — oft über Gebühr — für München und liebt unsere gar nicht so unbedingt und in allem liebenswürdige Stadt, die, ehrlich sei es gestanden, nicht immer gleich mit gleichem Vergift. Man liebt ebenso die Münchnerin, ihre offene und gutmütige Herzlichkeit, ihren leichten

Feuilleton.

Die Münchnerin.

Über den Typus der Münchnerin schreibt Fritz Ostini im Februarheft von Velhagen & Klasing's Monatsheften: Den Typus der Münchnerin wird ein Fremder in der Istarstadt vergeblich suchen. Hier hat nicht, wie vielleicht in Wien, die Rassenmischung den Typus einer neuen Rasse geschaffen, hier bestehen auch im Neuerlichen ungezählte Typen nebeneinander. Die Brünetten sind in der Mehrzahl. Schwarze nicht selten. Sogar Frauen mit tiefblau-schwarzem Haar kommen mehrfachweise in allen Schichten vor, und man muß den Ursprung dieser Besonderheit vielleicht weit zurück in der Geschichte suchen. Vielleicht bei den Tirolern, die Kurfürst Max Emanuel, der Sieger von Belgrad, in reicher Zahl mit nach München brachte. Oder vielleicht noch weiter zurück! Rings um München ist unser alter Kulturboden, auf Schritt und Tritt stolpert man über römische Wälle und keltische Gräber. In nächster Nähe Münchens sollen sich noch gewisse Enklaven mit fast unvermischten altrömischen Abkömmlingen bis in unsere Zeit erhalten haben. Und im 17. und 18. Jahrhundert kamen durch die prunkliebenden Kurfürsten italienische Künstler und Gewerbetreibende in solcher

macht man daraus einen Zugabartikel für wohlhabende Leute. Man wird diesen Grundsatz vielleicht noch auf die Volksschulen anwenden und dann wird es heißen: Wer kein Geld hat, soll Alphabethet bleiben... Die Geschichte hat neben der traurigen Lehrseite auch etwas Bildenes an sich: Unter den um das Schulgeld nach Hause geschickten Schülerinnen befinden sich solche, die eigentlich einen kontraktlichen Anspruch auf den unentgeltlichen Unterricht im Lyzeum besitzen. Als bei den Gemeindewahlen alle Hilfsmittel herangezogen werden mussten, damit es dem nationalliberalen Streikorps möglich werde, zu siegen, bewog man auch mehrere arme Witwen zur Ausstellung nationalliberaler Vollmachten und versprach als Gegenleistung den kostenlosen Unterricht der Töchter im Lyzeum. Da die Kontrakte natürlich nicht notariell abgeschlossen wurden und weil man die paar armen Witwen an der Urne voraussichtlich nicht mehr brauchen wird, wurden ihre Töchter einfach nach Hause zu das Schulgeld geschickt. Denn es ist selbstverständlich, daß man ein Versprechen nicht zu halten braucht, wenn man es ohne Gefahr umgehen kann.

Erwerbsteuerkommission. Die k. k. Finanzdirektion in Triest verlautbart: Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß ein nach den Ergebnissen der zuletzt vorgenommenen Erstwahlen und Erstzählerennungen zusammengestelltes Verzeichnis der Mitglieder und Mitgliederstellvertreter der für die einzelnen Veranslagungsbezirke des Küstenlandes bestellten Erwerbsteuerkommission vom 25. Februar 1910 an durch vierzehn Tage bei den Triester k. k. Steueradministrationen beziehungsweise bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften des Küstenlandes sowie bei den k. k. Steuerämtern und bei den Gemeindeämtern des betreffenden Veranslagungsbezirkes affichiert sein wird.

Verkauf der Abazianer Eigenschaften der Südbahn-Gesellschaft. Wie bereits mitgeteilt, erhielt ein Dreier-Konsortium, bestehend aus den Herren Direktor Robert Libor, als Vertreter der Fiumaner Kommerzialbank und der Käffebank in Abazia, Dr. Franz Paupera, Direktor der Ungarischen Hypothekenbank, und Dr. Graf Paul Teleki, ungarischer Reichstagsabgeordneter, Option zum Ankaufe sämtlicher sich im Besitz der Südbahn-Gesellschaft befindlichen Eigenschaften, der Hotels, Villen, Bäder und des Kurparks in Abazia. Wie wir einer verlässlichen Quelle entnehmen, gelang es diesem Konsortium, mit der Internationalen Schafwagengesellschaft, den Bäckern der Südbahn, ein Uebereinkommen zu treffen, so daß der Ausübung des Optionsrechtes nichts mehr im Wege steht. Unserem Vernehmen nach wurden auf das Geschäft bereits größere Zahlungen geleistet, wodurch es wahrscheinlich erscheint, daß das Konsortium von seinem Rechte Gebrauch machen wird; auch erfahren wir, daß die Bäckobjekte bereits am 1. Juli 1. J. ins Eigentum der neuen Besitzer übergehen dürfen. Unter Führung der Fiumaner Kommerzialbank ist die Konstituierung eines hervorragenden österreichischen und ungarischen Persönlichkeiten bestehenden Komites im Gange, dessen Aufgabe es sein wird, die endgültige Abwicklung der Transaktion durchzuführen.

Zur diesjährigen Rekruteneinstellung verlautbart das Gesetz- und Verordnungsbüll für das österreichisch-illirische Küstenland folgendes: Auf Grund der Bestimmungen der Wehrordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährige Rekruteneinstellung in den einzelnen Stellungsbezirken nach folgendem Plane stattfinden wird: In der Markgrafschaft Istrien: in Pula am 11., 12. und 14. März; in Veglia am 29. und 30. April; in Cervia am 22. April; in Lussinpiccolo am 25. und 26. April; in Parenzo am 15. und 16. April; in Buie am 11., 12. und 13. April;

und fröhlichen Sinn und die freie Unbesangenheit, mit der sie sich gibt — in jedem Sinn!

Da liegt der Zauber, der Zauber der Stadt und der Frau: die freie Unbesangenheit! Keine andere deutsche Stadt und deutsche Frau hat ihn. Jener Zauber lebt, dem Münchner Leben seine Wärme und seine Farbe, seine Süßigkeit und seine Gefahr.

Die Münchnerin weiß zu lachen und zu verstehen. — Sie hat den Humor, der aus Sinnensfreudigkeit und Güte gemischt ist. Und aus Gesundheit. Alles Dümpele, Verdrehte und Fremdartige, all das Vichtige und Schwülle, das im Freizeitleben der Großstädte geschieht, gibt es ganz natürlich auch hier. Aber gewiß ist, daß gerade dies, wie übrigens so manche andere schöne und nichtschöne Besonderheit des Münchner Lebens, Import ist. Jenes Leben ist im Grunde gesund — auch in seinen Fehlern. Aber es wird beeinflußt durch den ungeheuren Zustrom von exotischen Existenzien, von Wesen, deren Woher und Wohin rätselhaft bleibt, von Männern und Weibern, die hierher kommen, weil man in dem internationalen Gewühl der Münchner Unhöhe leicht untertauchen und leicht auch wieder obenauf schwimmen kann, von anderen — und das sind die Gefährlichsten für unser einheimisches Wesen! — die in Scharen herüberkommen, weil sie die leide Freiheit, die hier blüht, zugelassen zu genießen gedenken.

in Albona am 18. und 19. April; in Vodosea am 21., 22., 23., 29., 30., 31. März und 1. April; in Capodistria am 1., 2., 3. und 4. März; in Pirano am 7., 8. und 9. März; in Scoggio am 5. März; in Novigrad am 18. März; in Vignano am 15., 16. und 17. März; in Pingente am 20., 26. und 27. April; in Mitterburg am 21., 22. und 23. April; in Castelmuro am 18. und 19. April; in Montona am 29. und 30. April.

Fiumaner Kommerzialbank Aktiengesellschaft. Der vorliegende Geschäftsbericht des 11. Geschäftsjahres (bis 31. Dezember 1909) hebt die Weiterentwicklung der bankgeschäftlichen Tätigkeit, die Einbeziehung des Hypothekendarlehen-Geschäfts in den Geschäftskreis, den größeren Umsatz in der Losabteilung sowie in der Kommissions-Warenabteilung, die Einrichtung einer Versicherungs-Hauptagentenschaft und eines Reisebüros, die Wirkung bei der Gründung der Bank-Aktiengesellschaft für die Österreichische Riviera in Abazia hervor. Der Neingewinn bezeichnet sich unter Berücksichtigung der statutenmäßigen Abzüge und mit Einbeziehung des Gewinnvortrages vom Vorjahr auf 112.447.52 K. Davon fließen 20.000 K dem Reservefonds zu, der sich dadurch auf 160.000 K erhöht, und 80.000 K werden zur Ausschüttung einer 8%igen Dividende (gegen 7% im Vorjahr) verwendet und der Rest von 12.447.52 K auf neue Rechnung vorgezogen.

Austro-American, Triest. Der Ausweis über die Betriebseinnahmen bis Ende Dezember 1909 enthält folgende Daten: Einnahmen in Kronen: 1909 25.348.861, 1908 23.472.295, daher: + 1.876.566. — Bruttogelegter Weg in Seemeilen: 1909 1.489.708, 1908 1.515.836, daher: - 26.128.

Zur Begegnung des Halley'schen Kometen und der Erde. Der als Vorbildforscher bekannte norwegische Professor Birkeland hat sich an verschiedene deutsche Professoren mit dem Ersuchen gewendet, eine wissenschaftliche Expedition nach Finnland zur Beobachtung der zu erwartenen sehr bedeutenden Störungen auszurüsten, die durch den Eintritt des Schweifes des Halley'schen Kometen in die Atmosphäre der Erde zu erwarten sind. Der kritische Tag wird der 18. Mai d. J. sein. Birkeland ist der Ansicht, daß der Schweif aus elektrisch geladenen Strahlungen besteht, die am Abend des 18. Mai gewaltige Nordlichterscheinungen und Störungen in unserer Atmosphäre hervorrufen werden, wie wir sie bisher noch nicht gesehen haben. Man glaubt, diese Erscheinungen am kräftigsten und zöhrlichsten im Norden beobachten zu können.

Eine Folge des Friedung-Prozesses. Aus Wien wird gemeldet: Wie verlautet, steht demnächst der Rücktritt des ungarischen Sekretärs im Auswärtigen Amt, Grafen Paul Esterhazy, bevor. Graf Esterhazy soll beim Ankauf der gefälschten Dokumente aus dem Friedung-Prozeß eine Rolle gespielt haben, wodurch seine Stellung für erschüttert gilt. Ferner galt er als Vertrauensmann der verlorenen ungarischen Koalition im Auswärtigen Amt. Graf Károly Héderváry wünscht nunmehr einen anderen Vertrauensmann. Als Nachfolger Esterhazys wird der österreichisch ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgach, genannt.

Ein neuer Militärstandort in Italien. Ein Standort folgt auf den andern; noch ist so schreibt man aus Petersburg. Senator Garin mit der Herkulesarbeit der Entwicklung der Intendanturmitsbräuche beschäftigt, da werden schon große Mitsbräuche im Verkehrsministerium entdeckt, und die letzten Tage enthalten einige kleine Geheimnisse aus der Artillerie-Hauptverwaltung, zu deren Aufklärung überliefert auch Senator Garin die nötigen Fingerzeige geben hat. Ganz unbestimmt klagen über eine große Zahl von Beamten der Hauptartillerieverwaltung und über einige ihrer größten Lizenzen Haussuchungen herein, die überraschende Resultate ergaben. Kleine Beamte der Geheimabteilung der Verwaltung haben seit Jahren in Beziehung zu Lizenzen gestanden und ihnen alles mitgeteilt, was geheim bleiben sollte. Diese Lizenzen, hochangesehene Kaufleute, — verstanden es, sich mit Hilfe der jämmerlich besoldeten Schächer in den Besitz aller Lizenzen ihrer Konkurrenten zu bringen und auf Grund dieser Kenntnis ihre Machthabern zu treffen. Sie erlangten auf demselben Wege die Muster neuer Waffen und erfuhren überhaupt alles, was ihnen von Nutzen war. Dieses Verhältnis gestaltete sich für die Lizenzen um so vorzülicher, als die kleinen Leute für jede „Gefälligkeit“ nur mit wenigen Rubeln entlohnt wurden, selbst wenn es sich um Geheimdinge von größter Wichtigkeit handelte. Es ist durch die konfisierte Korrespondenz jedenfalls zur Evidenz erwiesen worden, daß die Geheimnisse der Hauptartillerieverwaltung, der das gesamte Schießwesen unterstellt ist, jedermann für ein paar Rubel zugänglich waren. Man nimmt an, daß auch ausländische Interessenten diese Quelle benutzt haben; — es wäre ein Wunder, wenn sie es nicht getan hätten. Die Entrüstung ist natürlich um so größer, als man es in diesem Falle nicht mit hochmögenden Herren zu tun hat, sondern um arme Schlucker, die

für ein paar lämpige Rubel Hals und Kragen riskieren. Freilich vergibt man bei aller Entrüstung, daß die Leute von den Lizenzen zu den schlimmsten Maßnahmen verführt worden sind. Diese sind also moralisch zum mindesten ebenso schwer belastet, wie ihre Helfershelfer aus der Verwaltung. Es wird den Herren Großhaufen, die in dieser unhaibaren Affäre verstrik sind, kaum gelingen, den Hals aus der Schlinge zu ziehen, strenge Bestrafung ist ihnen gewiss.

Trambahnhunfall. Gestern ereignete sich in der Via Siana ein Unfall durch die Trambahn, der durch eigenes Verschulden des Verletzten hervorgerufen wurde. Einem gewissen Josef Kunca, der auf dem Wagen Nr. 12 fuhr, wurde von der Bora der Hut davongetragen. Kunca war genug unworschtig und sprang wegen dem Hut aus dem fahrenden Wagen wobei er zu Boden gesleudert und nicht unbedeutlich am Kopfe verletzt wurde, so daß er ins Spital überführt werden mußte.

Ins Meer gesunken. Gestern gegen 3 Uhr früh fiel am Anlegerplatz St. Pietro nächst des Marinaprovinziantentes ein Matrose der Kriegsmarine ins Meer. Derselbe ist vom Beamtungsstande S. M. Torpedobootes Nr. 39 in Fisella. Die vorübergehende Wache, welche die Hilferufe des in Lebensgefahr befindlichen Matrosen hörte, eilte herbei und zog den Matrosen aus dem Wasser, worauf sich der Gerettete ohne Angabe seines Namens entfernte.

Polizeibericht. Die Matrosen Mittelsmoyer Josef von S. M. S. „Tegetthoff“, Mayer Josef von der fünften Kompanie wurden am Sonntag um 8 Uhr abends in der Via Mandl auf Veranlassung des Kellners Josef Cattner im Wirtshaus der Ann. Dubo Nr. 39 arretiert, weil sie zu verschwinden versuchten als sie eine Zechen von 6 Kronen 48 Heller gemacht hatten. Sie wurden der Marine-Patrouille übergeben. — Blatowicz Johann 38 Jahre alt, aus Krakau wurde wegen Bagabundage arretiert. — Jurin Karl, 11 Jahre alt, Schüler, wohnhaft in der Via Genova Nr. 8, wurde arretiert, weil er in die Wohnung der Witwe Lucia Zeman in der Via Campo marzio Nr. 3, Steine warf. — Golja Johann 42 Jahre alt, Kutscher, in der Via Lissa Nr. 282 wohnhaft, wurde Sonntag arretiert, weil er im trunkenen Zustande seinen Wagen in der Mitte der Via Veruda stehen ließ und sich in das Wirtshaus des Johann Bič neigte und deshalb von der Wache zur Rede gestellt, dieselbe gräßlich beschimpfte. — Blauer Franz, 57 Jahre alt, Bäckerhilfe, wohnhaft in der Via Ospreale Nr. 7 brachte zur Anzeige, daß ihm abends aus einem versperrten Kleiderschrank eine silberne Doppelmanteluhr im Werte von 24 Kr. gestohlen wurde. — Drummer Santo, 32 Jahre alt, Schneider, wohnhaft in der Via Sergio Nr. 52, wurde wegen Diebstahl angezeigt. Derselbe belam diverse Stoffe von Anton Stilović, Buschneider bei Ignazio Steiner auf der Piazza Foro Nr. 2, zur Fertigung von Anzügen, die er jedoch nicht abschuf, sondern für eigene Rechnung verkaufte, wodurch Stilović 86 Kronen Schaden erlitt — Dem Marinemusikmeister Johann Becker wurden von einem gewissen Rudolf Popketti, der ihn besuchte, aus einem Koffer 30 Kronen gestohlen. Der Dieb flüchtete und durfte sich nach Fiume gewendet haben.

Vertauscht wurde im Café Central ein schwarzer Stahlstock mit Nickelgriff gegen einen ganz gleichen, aber verbogenen. Rücktritt an der Kasse erbaten.

Betriebs- und Vergnügungs-Anzeiger.

Das gestrige Cello-Konzert im Marinatino. Wohl selten wird man bei einem Konzert von einem verwöhnten Auditorium — und als solches gilt doch das unsrige — soviel Beifall hören, wie gestern der Fall war. Der Cellistvirtuose Josip Stano wurde von vorherein mit Applaus empfangen und ging nach jeder Nummer mit nicht enden wollendem Beifall ab, so daß es einem wirklich schwer fallen muß, zu sagen, welches der vorgestrahlten Stücke mehr und welches weniger gefallen hat. Scheinbar hat jede Programmnummer gleich gut gefallen, was nur zu Gunsten des Virtuosen spricht. Wenn gleich Herr Stano Konzert sein Ehrenabend wurde, was wir ihm von Herzen gönnen, so soll man die aufstrebenden Künstler nicht zu sehr mit Beifall überschütten und gleichsam verwöhnen, sonst wird das Konzertpublikum Polas seinen Ruf als „verwöhntes“ Auditorium bei den Künstlern vielleicht einbüßen, was aber nicht der Fall sein soll. Denn allzuviel ist ungern. Mit mühseliger Mühe lauschte das zahlreiche Publikum nach den Tönen, die Herr Stano seinem Instrumente entlockte. Der Virtuose zeigte, daß er auf seinem Cello wie daheim ist, wofür seine in dem „Konzert in A-moll von Saint-Saëns“ und in Poppers „Tarantella“ bewiesenen Fingerschicklichkeit spricht. Das Herr Stano einen guten Vortrag besitzt, war aus dem mit viel Gefühl gespielten Stummensstück Anton Dr. C. „Durch die Dämmerung“, „Erinnerung“ und „Grab“ zu entnehmen, die großen Eindruck verwohnen. Auch die übrigen Preisen waren zum Teil sehr gut vorgelesen. Wenn wir also in Herrn Stano einen vorzüg-

den Kellspieler, einen fast vollkommenen Künstler sei, so dürfen wir nicht vergessen, daß Herr Kapellmeister Fakalj durch seine tadellose Begleitung auf Klaviere zu dem geschildigen Erfolge sehr viel beigetragen hat, denn das Gelingen hängt in so einem Falle nicht so sehr von der Begleitung ab. Stürmischer und wohl-dienter Beifall wurde den Stückchen "Süßes Erkern" von Komzák und »Valse triste« von Nedbal, Streichquartett und Harfe (Marinakapelle), gezollt; bei konnte man wieder hören und fühlen, welches und auschlaggebendes Instrument die Harfe ist. «alse triste» gefiel so gut, daß es wiederholt werden mußte. — g—

Konzert im Marinakasino. Morgen, Mittwoch, am 16. d., wird in der Restaurierung des Marinakasinos die Musikharmonie spielen. Aufsang 7½ Uhr abends.

Vorlesung Milena Gnad. Über das Programm: Marie Ebner Eschenbach und Peter Rosegger, wie über den Vortrag der Künstlerin liegen uns gewohnte Skizzen vor. Das „Deutsche Volksblatt“ (Zürich) sagt: „... Der dramatisch belebte Vortrag der Dichterin, die Einzigkeit des Gefühlsausdruckes haben unverstehlich in den Raum der Dichterin und ihrer Interpretin. Und Roseggers Poesie und Prosa? Entsetzlichen wahre Lachsalven. Man möchte wahrhaftig glauben, Frau Gnad hat in den Steirer Bergen Charakterstudien gemacht — die „Stodtherrnhofn“, die „Brautpräfung“, das sind Kabinettstückchen ihrer Vortragskunst...“ — Und der „Quide to“ (Dresden) entnehmen wir (Übersetzung aus der englischen Zeitung Dresden): „... Ein ungewöhnlicher und außerordentlich interessanter Abend... Die „Totenwacht“, eine weise Tragödie en miniature. Rominelli gelesen, war sie in Wirklichkeit meisterhaft gespielt... Frau Gnad war gut bei Stimme und bei voller Kraft. Der Hauptteil ihrer Recitation besteht vielleicht in dem vollständigen Freizein von Imitation und Affektion, vor allem von jener „see saw Modulation“, welche man gewöhnlich hört. Ihre Interpretationen sind originelle. Sie malt intelligent, lebhaft und dramatisch, ohne irgend welches forcierteres oder unnatürliches Pathos...“ — Programme für diesen Vortrag sind unentbehrlich in der Buchhandlung Wohlter zu haben.

Deutsche Sängerrunde. Heute abends halb 9 Uhr Gesangsprobe. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Politeama Ciscutti. Die Kinematographenführungen haben sich zu ihrem Vorteile gebessert, ebenso das Programm. Morgen gelangen neue Bilder von der Ueberschwemmung in Paris zur Vorführung, wodurch die Vorstellung interessant werden dürfte. Der Besuch ist gut.

Militärisches.

Politisch-militärische Wochenschau.

Die bosnischen Mohammedaner haben unter begeisterten Nationalstundgebungen die Tatsache der Annexion anerkannt! Das war das große, innerpolitische Ereignis der letzten Woche, eine erhebende Kundgebung des Friedens im Zonen der nationalen Räume innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes, eine Garantie für die kulturelle Fortentwicklung unserer jüngsten Mitbürger in der nächsten Zukunft. — Ebenso rasch, als sie erschienen, haben sich die Kriegswollen am Balkan wieder verzogen.

Die Nachricht von den bevorstehenden Verhandlungen Österreich-Ungarns und Russlands, das energische Auftreten der Kreischausmäkte und der österreichischen Regierung haben die erhöhten Gemüter der Griechen und Bulgaren überraschend schnell abgeschüttet. Griechenland gab die friedlichsten und beruhigendsten Versicherungen in der Kreischausgabe ab, Bulgarien erklärte, daß ihm jede aggressive Absicht gegen die Türken ferne liege und die türkische Regierung beweist durch Beknadigung, der in Saloniki zum Ende verurteilten Bulgaren ihre bewundernswerte Klugheit. Selbstverständlich verfügtlosen weder die Türkei noch ihre voraustraliischen Gegner über den Friedensbeschleunigungen die Fortschaltung ihrer militärischen Pläne. Die Tätigkeit des jungen türkischen Flottenvereins, dem zahlreiche Speziale aus allen Kreisen der Bevölkerung des Osmanreiches zugehören, beweist am besten das Interesse der Türken am Ausbau ihrer Seeherrschaft.

Während im Piräus die Eskadern der Schutzmächte versankt liegen, debattiert man im griechischen Parlamente über die für Dezember geplante Einberufung der Nationalversammlung. Der Sohn des Königs der Hellenen aber verhindert die Meuterer der Flotte die gewiß unverdiente Beknadigung. Papas an diesen Alt Königlicher Willen für die Helden von Salamis die Bedingung einer längeren Auslandsreise gestippt wurde, war das Gedot nördlicher Vorsticht.

England und Frankreich haben ihr Flottoprogramm für die nächsten drei Jahre veröffentlicht. Panzerboote und U-Boote in unerhöhter Zahl sollen erstehen, um die Flottungen Deutschlands zu paralyseren. In Großbritannien aber trat ein neuer Mann an die Spitze der Marinaverwaltung, Admiral Wilson, der sonderbarweise ein Feind des Dreadnought-Lyps sein soll. Ob er wohl das Flottoprogramm seines Vorgängers unverändert durchführen wird?

Unter Kundgebungen patriotischer Begeisterung beschloß die russische Duma die Errichtung einer mächtigen Flotte und auch die französische Heeresverwaltung plant den Bau mehrerer neuer Flottkreuzer. Das auch die neutralen Staaten Europas wie Notwendigkeit kriegerischer Vorbereitungen annehmen, bewies eine sehr animierte Debatte über die Verstärkung der Landesverteidigung im niederländischen Parlamente. Die nur allzu durchsichtigen Anspielungen eines Abgeordneten auf die Drohungen „des Souveräns eines Nachbarstaates“ wurden von den niederländischen Parlamentariern verstanden und durften schon in nächster Zeit die Verwirklichung der erwünschten Verteidigungsmäßignahmen zur Folge haben.

Ausbau der Korpsskommandos. Mit dem Leutnantmajor Siegmund Mitter von Weingau, zum Zug erkannt. Mit dieser Verstärkung ist nunmehr eine vor mehreren Jahren begonnene Planung der Heeresleitung beendet, General insbesondere, der im Gruselhalle das zurückbleibende Militärkommando (für die Erfassformationen etc.) zu leiten hat. In Pola war schon früher ein solcher Offizier eingesetzt, der aber vorwiegend als Brigadier eingesetzt, in Pola und Spalato fungierte; im Jahre 1891 wurde dieser Posten in den des Kommandanten der 96. Infanterie (heute 5. Gebirgs-)Brigade umgewandelt.

Von der Trabantenleibgarde. Wie das Verordnungsbuch meldet, wurde der bisherige Gardeoberleutnant der 1. Trabantenleibgarde, Oberst Karl Edler von Breneis, unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. in den Ruhestand versetzt; zu seinem Nachfolger wurde Oberstleutnant Anton Arzurquis Ganz und die St. George ernannt. Derjenige war in den Jahren 1901–1905 als Major des 5. Feldhaubitzenregiments (damals) Korpssartillerie-Regiment 51 gebaut und dann zur Truppensleistung zum 42. Feldkanonen-Regiment ein, wo er später mit Wartegeschütz berlaubt wurde. Er hat schon als blutjunger Artillerieoffizier im Jahre 1878 vor Sarajevo sich die Eisernen Krone 3. Kl. (Kriegsdekoration) erworben, wobei er auch verwundet wurde.

Urlaube. 3 Monate Mar.-Kom. 1. Kl. Franz Grossi (Oesterl.-Ung.), 10 Tage Olszt. Erich Probst (Triest und Istrien), 8 Tage Mar.-Kom. Eleve Vladimir Buchta (Oesterl.-Ung.), Mar.-Kom. Eleve Stanislaus Charles (Triest), Mar.-Kom. Eleve Josef Paganini (Poduard), Mar.-Kom. Eleve Franz Seiler (Oesterl.-Ung.).

Unterstützungen für die Familien aktiv dienender Soldaten in Frankreich. Mit der Einführung der allgemeinen zweijährigen Dienstpflicht im Jahre 1905, wurden in Frankreich auch die für Familienhalter bestehenden wehrgepflichtlichen Erleichterungen in Erfüllung der Dienstpflicht aufgehoben. Aus diesem Grunde mußten den von der Härte dieses Gesetzes betroffenen Familien finanzielle Unterstützungen aus Staatsmitteln zugestanden werden. Nach dem Gesetz von 1905 wurde den Familien jener aktiv dienenden Militärpersönlichen, die vor ihrer Einridlung nachweisbar ihre Angehörigen materiell unterstützen, auf die ganze Dauer deren Dienstzeit eine tägliche Unterstützung von 75 cts. gewährt. Aus ökonomischen Gründen wurde bestimmt, daß die Zahl der Unterstützten 10 Prozent des Friedensstandes nicht überschreiten sollte. Die Zuverlässigung der Unterstützungen erfolgt auf Grund eines Gesetzes durch bei den Departementsverwaltungen aufgestellte Kommissionen. Bei Vergabeung der Unterstützungen kommen in Betracht: 1. Verheiratete Soldaten und Familienvätern (ein immer häufiger werdender Fall). 2. Einzige Söhne armer Witwen. 3. Söhne von 70-jährigen oder traurigen Eltern. 4. Söhne aus zahlreichen Familien. — Da die von der Regierung gewährten Mittel meistens eine Verhinderung nur der unter 1. und 2. erwähnten Kategorien ermöglichen und in Erkenntnis der Unzulänglichkeit des Betrages von 75 cts. hat der Deputierte Girod folgenden Gesetzentwurf eingebracht: 1. Die Zahl der zulässigen Unterstützungen wird auf 15 Prozent des Friedensstandes ausgedehnt, der tägliche Unterstützungsbeitrag aber auf 50 cts. herabgesetzt. 2. Verheirateten Unterstützungsverhältnissen wird für jedes Kind ein Unterhaltungsbeitrag von 25 cts. pro Tag gewährt.

Zulassung von Kriegsschiffen in die niederländischen Territorialgewässer. Die neuen Regeln für die Zulassung von Kriegsschiffen fremder Mächte in die niederländischen Territorialgewässer sind mit folgender niederländischer Verordnung festgelegt worden, die auszugangsweise bekanntgegeben werden: Vorbehaltlich einer vorangehenden Erlaubnis, in die Segatten einzulaufen oder die Binnengewässer des Reiches zu befahren, ist es den Kriegsschiffen fremder Mächte erlaubt, sich aus dem Meer in die niederländischen Territorialgewässer und das innerhalb derselben gelegene Wassergebiet zu begeben, unter der Bedingung, daß dieses geschehe, um auf dem kürzesten Wege die Niede oder den Hafen, der dem Meer am nächsten liegt, zu erreichen, um dort zu ankommen, und daß ihre Zahl, einschließlich der sich innerhalb des niederländischen Rechtsgebiets unter derselben Flagge befindenden Kriegsschiffe nicht mehr als drei beträgt. Dadurch wird nicht die freie Durchfahrt verhindert durch die Territorialgewässer, insoffern diese im Völkerrecht erkannt worden ist. Doch ist es den Kriegsschiffen, der fremden Mächte und ihren Schülern nicht gestattet, beim Besuchen der Reichssegatten und Binnengewässer sich außerhalb des betonten Fahrwassers zu begeben, welches die Reichsflaggen des Schiffes gebrauchen. Es ist nur dann gestattet, Ortsbestimmungen und Befehle zu verrichten, wenn diese für eine sichere Navigation erforderlich sind. Es ist den Kriegsschiffen fremder Mächte verboten, ohne Erlaubnis des holländischen Marineministers in die unten genannten Segatten einzulaufen oder ohne eine solche Erlaubnis die Binnengewässer des Reiches zu befahren. Die genannten Segatten sind die von Terschelling, Texel, Ymuiden, Hof van Holland und Goeree. Unter Reichsbinnengewässer werden alle schiffbaren innerhalb der Reichsgrenzen gelegenen Gewässer verstanden. Der Aufenthalt von Kriegsschiffen fremder Mächte innerhalb des holländischen Reichsgebietes darf nicht länger als 14 aufeinanderfolgende Tage an Bord der Kriegsschiffe fremder Mächte darf innerhalb der Segatten und Territorialgewässer des Reiches keinodesurteil vollzogen werden. Kriegsschiffe fremder Mächte sind verpflichtet, die bestehenden Kriegs-, Friedens- und Fiskalgesetze und Verordnungen zu achten und sich dem Hafengesetz zu unterwerfen. Diese Bestimmungen gelten für Friedenszeit und Kriegsschiffe fremder Mächte gegenüber, welche jetzt in einen Krieg verwickelt sind. In Kriegssituationen, bei Kriegsgefahr, zur Aufrechterhaltung der Neutralität und weiter in anderen besonderen Umständen hat sich Königin Wilhelmine das Recht vorbehalten die Zulassung von Kriegsschiffen fremder Mächte in die niederländischen Territorialgewässer und das innerhalb derselben gelegene Wassergebiet zu beschränken oder ganz zu verbieten.

Die Fertigstellung der australischen Flotte macht schnelle Fortschritte. Wenn das von der australischen Regierung bewilligte Programm ausgeführt sein wird, wird die Flotte aus einem Schlachtschiffstreuer, drei Kreuzern zweiter Klasse, sechs Torpedobootestreuer und drei Unterseebooten bestehen. Alle diese Schiffe werden 1912 vollendet sein. Die Admiraltät hat bereits Anfangs für den Schlachtschiffstreuer erhalten. Dieser wird den „Indomitable“ Typ angefahren, aber in verbesselter Form und wird das Hauptschiff der Flotte darstellen. Drei der sechs Torpedobootestreuer gehen ihren Vollendung entgegen und einer wird in dieser Woche vom Stapel laufen und von Qualität gezeigt werden. Zwei weitere werden in einigen Wochen fertiggestellt sein. Einer der Kreuzer wird

zerlegt und zusammengelegt werden. Die australische Regierung trägt sich mit dem Gedanken, die anderen drei Kreuzer im eigenen Lande bauen zu lassen. Die Mannschaften, die die Schiffe von England nach ihrem Bestimmungsort überführen sollen, sind bereits von den Kolonien aus unterwegs.

Telegraphische und telefonische Nachrichten.

Zusammentritt des Reichsrates.

Wie u. 14. Februar. Der Reichsrat tritt am 24. d. M. wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Vizepräsidenten, das Mekrutenkontingent, das Trunkenheitsgesetz, das Budget und ein Finanzplan.

Oesterreich und Russland.

Rostock, 14. Februar. Der „Feri Gazeta“ zufolge nahm der gestrige Ministerrat die Antwort der türkischen Botschaften in Wien und in Petersburg auf Anregen der Pforte über die Nachrichten betreffend die österreichisch-ungarisch-russische Annäherung zur Kenntnis. Hierauf habe die russische Regierung versichert, daß die Annäherung zugunsten der Türkei hauptsächlich die Wahrung des Status quo auf dem Balkan bezwecke. Ein etwa entstehender Balkanbund würde unter der Führung der Türkei stehen. Die Annäherung sei aus Erkenntnis der Gelegenheit der österreichisch-ungarisch-russischen Spannung entstanden.

Der erste Passagierflug eines Österreicher vollkommen gelungen.

Wie u. 14. Februar. Auf dem Steinfeuer-Flugfeld unternahm gestern nachmittags der Ingenieur Wachalowski mit seinem Apparate System Farman Flugversuche, die vollkommen gelungen. Zuerst umkreiste er allein das Flugfeld in einer Höhe von 25 Metern. Den zweiten Flug versuchte Wachalowski mit einem Passagier. Der erste Passagierflug in Österreich überhaupt gelang gleichfalls vollkommen. Bei günstigem Wetter werden die Flugversuche in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Folgen des Pariser Hochwassers.

Paris, 14. Februar. Die Folgen der Überschwemmung machen sich noch immer schwer bemerkbar. Gestern abends ist ein Stück des Gewölbes der im Bau befindlichen Linie 8 der Untergrundbahn eingestürzt. In der darüber liegenden Rue Mirabeau hat sich eine große Senkung gebildet, so daß die Straße für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Zum Untergang des Dampfers „General Chanzy.“

Paris, 14. Februar. Zu dem Untergange des Dampfers „General Chanzy“ wird aus Palma noch gemeldet, daß man auf offener See mehrere Rettungsboote und noch einzelne Menschen erblickt habe, die mit Rettungsgürteln versehen, sich auf Brettern über Wasser zu halten versuchten. Ein aus Land geschwemmt Sack rast stark nach Rauch, weshalb man vermutet, daß auf dem Schiff eine Feuerbrunst ausgebrochen sei.

Die Gährung in Indien.

Allahabad, 14. Februar. Bei einigen Einheimenstämmen des zu den Zentralprovinzen von British-Indien gehörenden Vasallenstaates Bastar ist eine aufrührerische Bewegung ausgebrochen. Die Aufrührer haben in ihrem Gebiete Bazare, Postämter, Polizei-, Wach- und Schulgebäude zerstört und einen Regierungskommissär schwer verwundet. 120 Polizeibeamte sind zur Unterdrückung des Aufstandes entsendet worden. Über den Beweggrund der Unruhen ist nichts bekannt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydro. Amtes der f. u. f. Kriegsmarine vom 14. Febr. 1910.
A 11 g e m e i n e U e b e r s i c h t

Das Barometerminimum im NW ist stationär geblieben und weist heute eine Ausdehnung gegen Frankreich auf; ebenso ist die seitwärts Depression im S stationär geblieben. Hoher Druck befreit den NE und SW.

In der Monarchie bemüht schwache Winde, keine wesentliche Temperaturabsenkung. An der Adria leicht NW, ganz bewölkt, schwache NW-liche Winde, wärmer. Die See ist ruhig.

Borealisches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola; Winde wechselnd, Bewölkung, schwache Winde vornehmlich aus NW, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.2 2 Uhr nachm. 769.9°C Temperatur um 7 + 4.2 2 " + 8.9 °C Regenüberschuß für Pola: 58.0 mm.

Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vormittags: 9.1 °C

Windgegenwind um 8 Uhr 55 nachmittags

Braut-Seide von 1 Kr. 80 per Meter an in allen Farben. Franko und schon vergrößert. Kleine Musterauswahl umgänglich.

Reklame für den Soden-Fakt. HENNEBERG, Zürich.

Wünschen Sie gute und preiswerte Lektüre?

Besitzt Sie meine Leihbibliothek oder meinen Lesezirkel? — Mäßige Preise. — Prompte Bedienung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Ford 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in setter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauflagezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eingelaufen, können am nächsten Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retouruiert.

Intelligente sympathische Witwe, 37 Jahre alt, häuslich, heiter, sucht bei einem lieben kleinen Gemüts, gute Wöch, sucht bei einem lieben kleinen Gemüts, wenn auch kränlichen Herrn die Führung des Haushalts zu übernehmen. Auf Gehalt wird weniger Nachdruck gelegt, wie auf gute Behandlung. Auf Wunsch wird Photographie gesendet. Anträge an "S. P.", Graz, Salominiweg 88, 1. Stock rechts. 52

Raufmännisch ausgebildeter junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, der deutschen und kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Italienisch versteht, mit guten Kenntnissen, sucht Posten als Komis oder Magazinieur. Ges. Anträge an die Administration. 208

Rechte selbständige Köchin sucht Posten. M. P., Via Ercole 6, Partere links. 210

Schneiderin aus erstauffigem Salon empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer Hause. R. Zammel, Via Besenghi 54. 206

Kinderfräulein, selbstständig, mit Klavierkenntnis und Schul-Kinderfräulein, nachhilfe wird aufgenommen. Adresse in der Administration. F

Perfektes Stubenmädchen, das gut in der Schneiderei bewandert, wird aufgenommen. Adresse in der Administration oder unter "Perfektes Stubenmädchen" an die Administration. F

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Minerva 28. 209

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang ist mit 1. März zu vermieten. Via Carducci 21, 1. Stock. 202

Einige Stände in den Militär-Stallungen sind zu vermieten. Anfragen an Herrn Conrad Karl Egner, Via Besenghi 14. 207

Ein gutes Einpännerpferd ist zu verkaufen. Näheres im Hotel "Imperial". 205

Fleisch! Fleisch! täglich frisch, je 10 Pf.-Kilogramm prima Rindfleisch oder Kalbfleisch, hinteres vom Schlägel oder Lungenbraten Kr. 3.60. Hochprima Extra-Dualität Kr. 4.40. Alles franco per Nachnahme zur Befriedeheit. P. F. Mazzoni, Wien Starý 31, Österreich. 211

Villa enthaltend zwei Wohnungen, mit großem Garten und herrlicher Aussicht auf Meer und Hafen ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 192

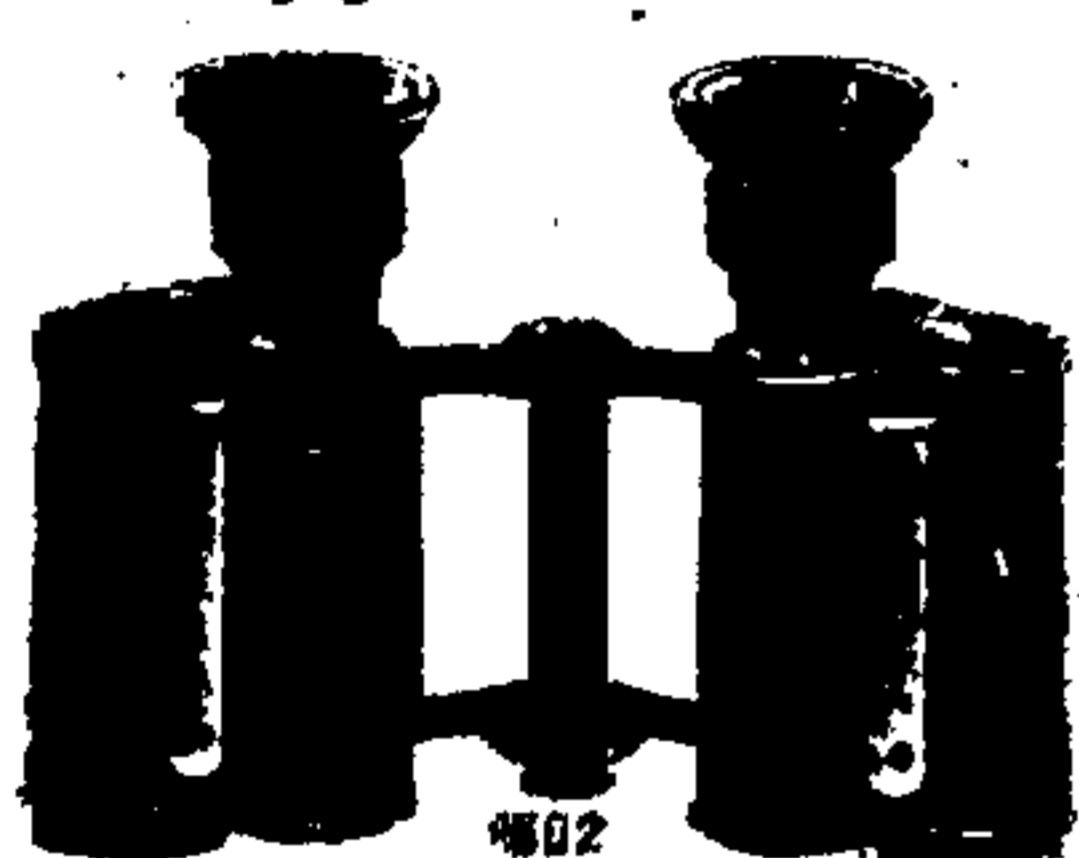
250 bis 300 Kronen monatlich sicheres Einkommen kann jedermann durch den Vertrieb eines leicht verkauflichen Artikels bei Übernahme der Vertretung einer bedeutenden Firma verdienen. Offerten erbeten an O. Umstätter, Stuttgart, Traubenbergstraße (Deutschland). 54

Hups' mein Mäderl (Yip. J. addy. J. ay) Lied von Will. D. Cobb. Kr. 2.40.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

**Original-Fabrikspreise
der Zeiss-Doppel-Feldstecher**

mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 3fach, Theaternglas K 132, 6fach Feldstecher
K 144, 8fach K 156, 12fach K 222,
Jagdglass 5fach K 210.



Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter
Via Sergia 21.

**50 Kronen Wochenlohn**

oder 50 bis 60 Prozent Provision erhält jeder, der den Vertrieb meiner Aluminiumschilder und Waren übernimmt. Großartige Neuheiten, welche garantiert noch nicht im Handel gewesen sind. Aluminiumwaren sind wunderschön leicht verkauflich. Auskunft u. Muster gratis. Es versäume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. 58

Anton Grubij, Mühlitz,
Mähren.



Nur über

22

Minlos'sches Waschpulver

Wie ein Mann hängen Millionen dar.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, **größer als Seife oder Seife und Soda**, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise. Ist billig und gibt blühende Weiße und völlige Geruchlosigkeit. Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 80 Heller. Zu haben in Drogen-, Kolonial- u. Seifengeschäften. Engros bei L. Minlos, Wien, I. Möllerbastei Dr. 3.

+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

richtige Quelle für Bandagen, Gummibänder, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnüren etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, "Soxhlet"-Apparate. — Hygienische Windel "Tetra", besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen por Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 9

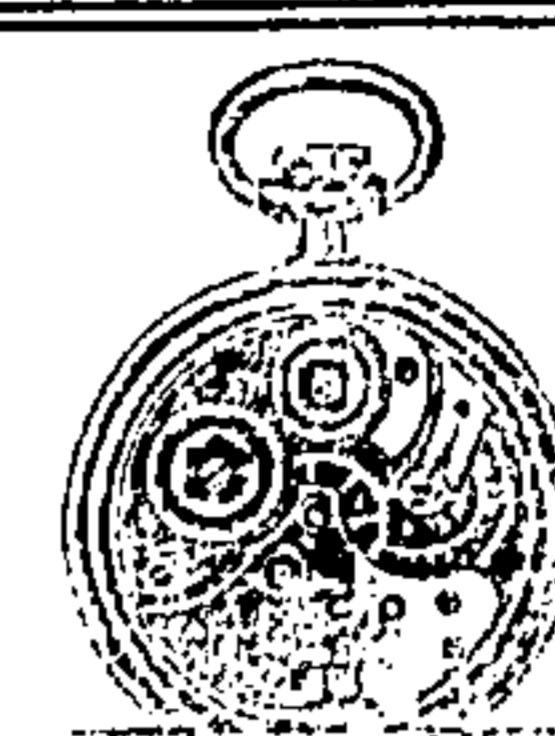
Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Möbelhandlung und Tapeziererwerkstätte

G. Manzoni

Pola, Via Barbacani Nr. 3

(vis-à-vis dem Marinakasino)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Kinderwagen, Kinderbetten, Kinderschühle und Kinder-Sportwagen.



OMEGA

PARIS 1900
Grand Prix.

Montre de Précision.

Omega
Omega
Marques de Fabrico.

**Wollen Sie eine
präzis gehende Uhr?**

So kaufen Sie Schaffhauser, Omega, Moeri, echt Roskopf-Patent und andere Strapaz-Uhren, welche alle reguliert und re-passiert sind und in dieser Art nur bei Ludw. Malitzky's Nachfolger

Emil F. Unterweger

Via Sergia Nr. 65
zu haben. — So lange der Vorrat reicht:

Occasions-Preise!

Reparaturen-Werkstätte für nur gewissenhafte und genaue Arbeit. — Für jede reparierte Uhr wird reelle Garantie geleistet. — Für jede bei mir gekaufte Uhr wird drei Jahre garantiert!

VYDRA'S ROGGEN-KAFFEE

5kg Postsendung 4 K 50 h
franko. Probemuster gratis.

Vydra's Nahrungsmittel-Fabrik 0000 Prag VIII.

**GROSSE Holz- und Kohlen-Niederlage
Josef Blaskovic**

4667

Via delle Valle Nr. II.

Telephon Nr. 21.

Steinkohle erster Qualität — Koks — Buchenkohle. — Solide Preise. — Konkurrenz ausgeschlossen. Pünktliche Bedienung ins Haus.

Heute

Ziehung — Boden-Credit

Haupttreffer 90.000 Kronen

Promessen à K 5.50

Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola.